

aktiv & gesund



Infos rund um Venen, Arterien und Beine – Kurier des MVZ „Herderstraße“ Magdeburg



Für Sie zum Mitnehmen!

■ Drei Frauen
Drei Generationen
Drei Geschichten

■ Gut besucht:
Interdisziplinäre
Fachtagung

■ MVZ sponsert
OP-Kittel für
Dom-Gymnasiasten

ANGEMERKT

Liebe Leserinnen und Leser,

der Sommer meinte es in diesem Jahr schon recht gut mit uns. Wobei alle, die arbeiten müssen, sicher ganz schön unter der Hitze stöhnen. Das trifft auch auf unsere stationären Patienten zu, die ein oder zwei Nächte nach ihren Operationen im Klinikbett verbringen müssen. Natürlich bemühen wir uns gerade in den heißen Tagen besonders, den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Zusätzliche Getränke, kleine Erfrischungen waren willkommene Abwechslung.

„Alles ist super hier“, versicherten uns die drei Damen auf der nebenstehenden Seite. Und wir sagen: Danke für das Kompliment, das für uns zugleich Ansporn und Verpflichtung ist. Unser tägliches Streben ist darauf ausgerichtet, allen Patienten, egal, ob sie bei uns zur Diagnostik, konservativen Behandlung, Operation oder Nachsorge sind, individuell und bestmöglich zu versorgen. Sie können uns dabei unterstützen, indem Sie uns Hinweise und Anregungen geben, aber auch Kritisches nicht verschweigen. Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit und unsere Spezialisierungen geben. Viel Freude und vielleicht auch einige Erkenntnisse bei der Lektüre.



*Dr. Hans-Hermann Ladetzki
 Ärztlicher Leiter
 MVZ „Herderstraße“*

INHALT

Patientengeschichten aus drei Generationen 3

Rückblick Interdisziplinäre Fachtagung „Der Wunde Punkt“ 4/5

Wissenswertes zum Thema Schleimbeutelentzündungen 6

MVZ „Herderstraße“ unterstützte Schüleraktion 6

Besenreiser – unschöne Gefäßverengungen..... 8

Hygiene für Sauberkeit und Schutz 9

Allergiker leiden besonders unter dem diesjährigen Wetter..... 10

Was tun bei einem Lymphödem?..... 11

Rezept | Buchtipps | Rätsel 12

Vorgestellt: Julia Krüger und Conny Depta 13

Schnelle Hilfe bei Herzinfarkt 14

Bremer Wund- und Pflegekongress mit MVZ-Beteiligung 15

Leistungsspektrum | Ansprechpartner | Kontakt..... 16



*Titelfoto:
 Conny Depta arbeitet seit Anfang Juni bei uns im MVZ. Sie war zuvor Stationsleiterin in einem Krankenhaus.*

Die Neue ist da!
 Besuchen Sie uns –
 im Internet!

Modern, schnell, leicht in der Anwendung, übersichtlich – das ist unser neuer Internetauftritt. Ob Terminvereinbarung – online oder per Telefon – Sprechzeiten, Erreichbarkeit oder Anfahrtswege, das wichtigste erscheint auf einen, den ersten Blick. Alle anderen Informationen lassen sich leicht abrufen.



WIR PRÄSENTIEREN ...

- ... ein modernes, frisches Design, weil es ansprechender, professioneller ist und damit zugleich die qualifizierte und hoch qualitative Arbeit im MVZ widerspiegelt.
- ... eine logische und übersichtliche Navigation, die Bedienung erleichtert und hilft, Gewünschtes schneller zu finden.
- ... eine gute Darstellung – nicht nur auf dem Computer, sondern genauso auf Smartphone und Tablet.

WIR WOLLEN ...

- ... rund um die Uhr erreichbar sein und ermöglichen das durch unsere Online-Terminvergabe.
- ... schnell sein, weil wir wissen, dass es User im Internet meist eilig haben und verwöhnt sind. In Sekundenschnelle können Sie sich von einer Information zur nächsten navigieren.

**Haben wir Sie neugierig gemacht?
 Dann besuchen Sie uns auf:
www.mvz-herderstrasse.de**

UNSERE PATIENTEN

Drei Generationen, drei Geschichten aus dem Leben

Nicht nur Seefahrten, auch Klinikaufenthalte können lustig sein. Das erlebten und bewiesen drei Damen aus Sachsen-Anhalt, die unlängst nach ihren Krampfaderoperationen für zwei Tage und Nächte die Betten der MVZ-eigenen Station hüten mussten. Weil sie sich prima verstanden haben, verging die Zeit für Monika König, Kerstin Schacht und Stefanie Moldenhauer wie im Nu.

Ein bisschen anders hätte sich Monika König ihr Rentnerdasein schon vorgestellt. „Viel erleben, morgens beim Frühstück einen Kurztrip nach Dresden, Leipzig oder Berlin ins Auge fassen und gleich starten, Kurzweiligkeit, Freude – das hatten wir uns vorgenommen.“ Doch das Leben wollte es anders. Seit Februar dieses Jahres pflegt das Ehepaar die 92-jährige Mutter von Monika König. Alle drei leben in einem Haus in Gnadau, nahe Schönebeck. Den einzigen Sohn hat es nach Bayern verschlagen. „Wir wollten sie nicht ins Heim geben.“ Dass die einstige Verkäuferin, deren Mutter auf jedem Schritt begleitet werden muss, nicht klagt, den Lebensmut nicht verloren hat und herzhaft mit ihren Zimmergenossinnen lachen kann, rechnen die ihr hoch an. Doch Monika König wehrt ab: „Ohne meinen Mann hätte ich vielleicht schon kapituliert. Pflege ist viel mehr, als man sich im Vorfeld vorstellen kann. Mein Sohn musste mir versprechen, mich ins Heim zu geben, wenn ich pflegebedürftig werde. Ich will nicht, dass er eingeschränkt wird.“

„Chapeau“, sagt Kerstin Schacht, die Verwaltungsangestellte einer privaten Schule in Magdeburg, die mit Stefanie Moldenhauer gerade „Vier Hochzeiten und eine Traumreise“ auf VOX sieht. „Das lenkt uns ab. Wir können herrlich lachen. Dabei sehe ich sonst so gut wie nie fern.“ Familie mit Mann, zwei pubertierenden Söhnen und einem Hund lassen neben der Arbeit kaum Zeit. „Zumal ich unheimlich gern in der Schule arbeite.“ Die wurde vor sechs Jahren von Eltern gegründet, die es mal mit anderen Schulformen versuchen wollten. Grund-



Fast drei Generationen, v. li.: Monika König, Stefanie Moldenhauer und Kerstin Schacht. Auf der Bettenstation des MVZ lernten sie sich kennen und verstanden sich auf Anhieb bestens.

lage waren reformpädagogische Ansätze, in denen generell das Kind und dessen Bedürfnisse im Mittelpunkt stehen. Leicht waren die Anfangszeiten nicht. Doch der Erfolg gibt den Initiatoren recht. Die Nachfrage auf einen Platz in der Schule ist groß und steigt beharrlich. Ohne Druck bestmögliche Leistungen erreichen – die individuelle Betreuung macht's möglich. Zehn von insgesamt 18 Schülern aus der ersten zehnten Klasse der Schule gehen weiter bis zum Abitur. Eine weitere Besonderheit der Schule: In jeder Klasse lernen zwei Schüler mit Förderbedarf, die einen eigenen Schulbegleiter haben, der sie bereits von zu Hause abholt. Nachdem die Gründungsdarlehen zurückgezahlt sind, beginnt jetzt die aufwändige Sanierung der

Schule. „Dann wird's noch schöner“, sagt Kerstin Schacht. „Aber auch vorher war alles top. Ich sage immer: Das Herz schlägt innen.“

„Soviel habe ich nicht zu erzählen“, sagt die Jüngste im Bunde und beginnt dann doch zu reden. Von ihrem Hobby Fahrradfahren, von ihrer wunderschönen Heimatstadt Tangermünde und der tollen Elbelandschaft, die sie gern in ihrer Freizeit erkundet. Stefanie Moldenhauer ist stellvertretende Filialeiterin bei Aldi in Tangerhütte. Ob Warenbestellungen, Einsatzpläne oder Kassieren – sie deckt die ganze Bandbreite ab. „Und mir macht das unheimlich Spaß“, sagt die Verkäuferin, die zuvor in der Textilbranche gearbeitet hatte. „Das war nicht so meins.“

Viele Facetten und eine Herausforderung: Die Wunde

Bereits zum neunten Mal trafen sich Ärzte, Pflegende und Wundexperten zur Interdisziplinären Fachtagung für Wundbehandler. Geladen hatten Dr. Hans-Hermann Ladetzki, Ärztlicher Leiter des MVZ „Herderstraße“ und Priv.-Doz. Dr. Jörg Tautenhahn, Chefarzt der Klinik für Gefäßmedizin am Klinikum Magdeburg.

Beiden Wundspezialisten oblag zugleich die wissenschaftliche Leitung der Fachtagung, die in diesem Jahr unter dem Motto „Herausforderung Wunde“ stand. Dass es bei Wunden nicht nur um salben und verbinden geht, dürfte selbst Laien klar sein. Wie vielfältig und umfangreich die Thematik allerdings ist, vermochten selbst die zwölf Spezialisten aus ganz unterschiedlichen Fachbereichen, die als Referenten gewonnen worden waren, nur in Ansätzen vermitteln. Zu ihnen gehörte der Ärztliche Direktor des Harzkrankenhauses Wernigerode, Dr. Tom Schilling, genauso wie Oberarzt Dr. Michael Brinkers, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie an der Uni Magdeburg oder die Berliner Chirurgin, Barbara Temme, die leidenschaftlich gern Wundexpertin ist und so auch vielen Menschen helfen konnte.

Dass bei Wunden oft auch rechtsmedizinische Aspekte berücksichtigt werden müssten, darauf verwies der Unfallchirurg Gerald Pliske vom Universitätsklinikum Magdeburg. Notwendig sei das etwa nach Unfällen, Schlägereien oder auch offensichtlichen bzw. vermuteten Straftaten. Wunddokumentationen vor Behandlungsbeginn könnten dann entscheidend zur späteren Aufklärung beitragen.



Acht der insgesamt zwölf Referenten, die mit vielfältigen und interessanten Themen zum Erfolg der Fachtagung beitragen.



MVZ-Chef Dr. Hans-Hermann Ladetzki und Dr. Carl Meißner, Oberarzt am Klinikum Magdeburg. Der Chirurg und Ernährungsmediziner warb für eine flächendeckende Ernährungsberatung, für ein Marketing in Sachen gesunde Ernährung.



Schmerztherapeut Dr. Michael Brinkers, Oberarzt am Uniklinikum Magdeburg, und die Berliner Chirurgin Barbara Temme stellten sich Fragen von Dr. Carola Zemlin.



Wichtig sei aber auch die Information an die Ermittlungsbehörden. „So notwendig und dringlich das alles ist, Vorrang hat immer die Notfallversorgung, die Rettung des Lebens“, so der Fachmann.

Dr. Beate Brinkers, Dermatologin und Leiterin des Wundzentrums im MVZ „Herderstraße“ ging in ihren Ausführungen auf das versteckte Malignom in der chronischen Wunde ein. „80 Prozent aller chronischen Wunden gehen ursächlich auf Gefäßerkrankungen zurück“, sagte sie. Es blieben aber 20 Prozent, die einer speziel-



Zu den Teilnehmern der Interdisziplinären Fachtagung gehörten Ärzte, Pflegende, Therapeuten und Wundexperten.

len Diagnostik bedürften, die in zwei Prozent der Fälle zum Befund Malignom führten. Zielführend sei dafür die ABCDE-Regel – (A) Anamnese, (B) Bakterienermittlung, (C) Klinische Untersuchung, Abklärung der (D) Durchblutung bis zu (E) Extras wie MRT usw. Häufig werden Basalzellenkarzinome (BCC) diagnostiziert. 96 von 100 000 Einwohner erkranken

in Deutschland. Wobei das Durchschnittsalter bei 60 Jahren liegt. Das Alarmierende: In den vergangenen 30 Jahren erhöhte sich die Zahl der Erkrankungen um das Dreifache. Das Positive: BCC entwickeln selten Metastasen. Nach operativer Entfernung sind Patienten meistens geheilt.

Einer weiteren wichtigen Fragestellung



Wundexpertin Beate Deubel sorgt im Klinikum Magdeburg für Patienten mit chronischen Wunden. Auf der Veranstaltung warb sie für das Wundnetz.

widmete sich Dr. Carl Meißner, Oberarzt am Klinikum Magdeburg: „Was hat Adipositas mit chronischen Wunden zu tun?“, fragte er und antwortete gleich selbst: „Wunde und Übergewicht programmieren und duplizieren sich.“ Am Ende stünde eine Vielzahl von Erkrankungen, die die Lebenserwartung bei Adipositas Grad III um durchschnittlich 20 Jahre verkürzten.

ANZEIGE



Damit Sie in Bewegung bleiben!

- Medizinische Kompressionsstrümpfe
- Modische Stützstrümpfe für Sport und Beruf
- Fuß- und Beinpflege
- Bandagen



Modisch chic und elegant, aber gleichzeitig medizinisch sinnvoll – so sehen Kompressionsstrümpfe heute aus.

Vorbei ist die Zeit, als das Tragen medizinischer Kompressionsstrümpfe für Ihre Mitmenschen erkennbar war.

Erleben Sie in der Venothek durch die freundlichen und fachkundigen Mitarbeiterinnen bei einer individuellen Beratung die Vielfalt der Möglichkeiten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und beantworten Ihnen alle Fragen zu Ihren Kompressionsstrümpfen.

Wählen Sie zwischen verschiedenen Farben und Varianten ganz nach Ihren persönlichen Wünschen.

Lassen Sie mit Hilfe modernster 3D-Technik Ihre Beine vermessen und die Strümpfe anpassen und gehen Sie gesund und modisch chic durchs Leben.



Venothek

Heiderstraße 21
39108 Magdeburg

Telefon: 03 91 7 66 28 934
E-Mail: venothek@mamedis.de
www.mamedis.de

Öffnungszeiten

Montag	08:00 – 18:30 Uhr
Dienstag	08:00 – 17:00 Uhr
Mittwoch	08:00 – 16:00 Uhr
Donnerstag	08:00 – 18:30 Uhr
Freitag	08:00 – 16:00 Uhr



Dr. Reinhard Schulze, Facharzt für Chirurgie und Leiter des Fachbereichs Allgemeine Chirurgie

SCHLEIMBEUTEL...

... sind Schleimhaut-„Säckchen“, die dort im Körper vorkommen, wo Knochen vor starken mechanischen Beanspruchungen zu schützen sind, u. a. an Knochenvorsprüngen, wie Ellenbogen, in Gelenknähe unter Sehnen- und Muskelansätzen.

Schleimbeutel an 160 Stellen im Körper

Schleimbeutelentzündungen (lat. Bursitiden) sind schmerzhaft, lassen sich aber gut behandeln. Im Anfangsstadium genügen oft lokales Kühlen und Belastungsminderung.

Bursitis, so der lateinische Name, entsteht meist nach starker körperlicher Belastung, kann aber auch durch bakterielle Infektionen nach Verletzungen sowie durch rheuma- oder stoffwechselbedingten Erkrankungen, wie Gicht, ausgelöst werden. Abnutzung und Verschleiß aufgrund des Alters, Sehnen- und Muskelrisse sowie Kalkablagerungen in Sehnen und Schleimbeuteln sind weitere Ursachen. Schleimbeutelentzündungen verursachen plötzliche starke Gelenkschmerzen.

Ein schneller Therapiebeginn kann nicht nur Schmerzen lindern, sondern auch eine spätere unumgängliche Ope-

ration verhindern. Die Behandlung der Bursitis besteht in leichteren Fällen im lokalen Kühlen (z.B. Kühlakku), Belastungsminderung und der Verordnung entzündungshemmender Medikamente. In schwierigen Situationen können sich auch immobilisierende Verbände, Antibiotika oder die operative Entfernung des Schleimbeutels erforderlich machen.

Vorbeugende Maßnahmen sind die Vermeidung von einseitigen Dauerbelastungen wie z.B. Knien oder extreme sportliche Belastungen (z.B. Tennis). Bei kniender Belastung (z.B. Fußboden-, Fliesenleger) sollten Knieschützer getragen werden. Spezielle Bandagen zur Optimierung der Kräfteentwicklung an den Gelenken (z.B. Sportler) sind üblich. Ein gesundes Maß an körperlicher Bewegung im Alltag (Treppe statt Fahrstuhl) ist ebenfalls als günstig anzusehen.

Operation Kochen ist sauber gelaufen

MVZ „Herderstraße“ sponsert OP-Kittel für Schüler des Domgymnasiums

Auf „neuen Wegen“ wandelt derzeit die Klasse 7b des „Ökumenischen Domgymnasiums Magdeburg“: Engagierte Eltern organisieren in Eigenregie Veranstaltungen, mit denen die Mädchen und Jungen auf die Konfirmation oder Jugendweihe im Jahr 2019 zusteuern. Vermitteln möchte das Eltern-Team Praktisches fürs Leben, aber auch ethische und soziale Themen. Beim ersten Termin stand die „Operation Kochen“ auf dem Plan: Da es schwierig war, für alle passende Kochschürzen aufzutreiben, steuerte das MVZ „Herderstraße“ kostenlos mehr als 20 OP-Kittel bei. Das sorgte schon beim Einkleiden für gute Laune. „Die Jugendlichen auf ihren neuen Wegen zu begleiten, finde ich toll“, sagt Dr. Hans-Hermann Ladetzki und schmunzelt. Dank der „schnellen medizinischen Hilfe“, haben die Schülerinnen und Schüler hemmungslos gebrutzelt, gekocht und gegessen. Fazit: Es ist nichts angebrannt, viele Köche verderben nicht den Brei – und dank der OP-Kleidung bekleckerten sich alle ausschließlich mit Ruhm.





Sie pflegen täglich Ihr Gesicht.
Und was ist mit Ihren Beinen?

Memory Aloe Vera –
bei Venenleiden, Juckreiz und trockener Haut.

Kompression
inklusive
Hautpflege



ofa bamberg

memory[®]
aloe vera

Die **eleganten** medizinischen
Kompressionsstrümpfe
inklusive Hautpflege

www.ofa.de



Dr. Hans-Hermann Ladetzki ist
Ärztlicher Leiter und verantwortet
zugleich den Bereich Gefäßmedizin.

WAS SIND BESENREISER?

- Besenreiser sind venöse Endäste, deren Ursachen vielfältig sein können:
 - Da ist zum einen die Veranlagung, also eine angeborene Bindegewebschwäche, die zur Erweiterung kleiner Venen führt.
 - Besenreiser können aber auch auf erweiterte tiefe Venen hinweisen.
- Nicht selten entstehen sie am Rande von Krampfadern, was auf eine Stauung schließen lässt.
- Ihren Namen verdanken Besenreiser wohl der Ähnlichkeit verzweigter Äderchen mit dünnen Zweigen, früher Reiser genannt, die zu Kehrbesen verarbeitet wurden.

Besenreiser – nur ein kosmetisches Problem oder doch mehr?

Sie verursachen keine Schmerzen, sind – medizinisch gesehen – wenig problematisch, sorgen aber immer wieder für hektisches Erschrecken: Besenreiser. Vornehmlich Frauen empfinden sie auf makellos schönen Beinen als störend. Also nur ein kosmetisches Problem oder doch mehr?

Unschöne Gefäßerweiterungen werden die oberflächlich unter der Haut liegenden blauen und roten Äderchen auch umschrieben. Bereits etwa 60 Prozent aller 20- bis 29-jährigen Frauen und Männer sind betroffen. Mit zunehmendem Alter werden es immer mehr. Während die meisten Frauen bestrebt sind, die Besenreiser schnell wieder loszuwerden, kümmern sich Männer kaum darum. Aber auch sie sollten abklären lassen, ob sich hinter dem vermeintlich kosmetischen Makel doch ein medizinisches Problem verbirgt.

Aufklärung bringt ein Venencheck, bei dem die Blutströmung in den Venen mittels Ultraschall hör- und sichtbar gemacht werden kann. So lässt sich erkennen, ob sich Blut in den Beinen staut und dadurch Gefäße gedehnt werden, so dass Krampfadern entstehen können. Die sind überhaupt nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Handelt es sich jedoch tatsächlich nur um Besenreiser, ist eine Behandlung möglich, aber nicht

notwendig. Hilfe gegen Besenreiser verspricht die Verödung. Dabei wird ein Medikament (flüssig oder als Schaum) direkt in die betroffenen Stellen gespritzt. In der Folge verkleben die Venenwände und schließen so die Gefäße. Meist sind mehrere Injektionen im Abstand von mehreren Tagen notwendig.

Möglich im Kampf gegen Besenreiser ist aber auch die Lasertherapie. Auch hier sind meist drei bis fünf Sitzungen erforderlich, ehe das gewünschte Ergebnis erreicht wird.

Wundermethoden allerdings, die oft und viel beworben werden, halten in der Regel nicht, was sie versprechen. Holen Sie sich deshalb stets fachkundigen Rat bei einem Arzt Ihres Vertrauens.

ZU BEACHTEN IST:

- Während der Behandlung sollten stets Kompressionsstrümpfe getragen werden, sie optimieren die Reaktion.
- Sauna- und Solarienbesuche allerdings sollten während dieser Zeit tabu sein.
- Die Behandlungen erfolgen meist im Abstand von zwei bis sieben Tagen.
- Während der gesamten Dauer können die Beine etwas gefleckt aussehen.



Schöne, makellose Beine wünschen sich die meisten Frauen, doch leider stören oft Besenreiser oder Krampfadern.

Foto: Ingimage

Hygiene: Zwischen Sauberkeit und Schutz

Laut Duden wird Hygiene definiert als „Maßnahmen [...] zur Erhaltung und Hebung des Gesundheitsstandes und zur Verhütung und Bekämpfung von Krankheiten“. Eine gute Hygiene im MVZ „Herderstraße“ schützt sowohl Patienten als auch Arzt und Praxispersonal. Jedoch gibt es Vieles zu beachten, denn Hygiene ist mehr als das Desinfizieren von Händen und Sterilisieren von medizinischen Instrumenten.

Bereits bei der Berufskleidung müssen Vorschriften eingehalten werden, das heißt, der Fokus liegt nicht nur auf der persönlichen Schutzausrüstung (Handschuhe, Mundschutz) sondern ebenfalls auf einer hygienisch guten Wäschepflege. Wir vertrauen dabei auf entsprechend zertifizierte Subunternehmen mit Gütesiegel.

Aber auch die Abfall- und Wasserversorgung sowie die Küchenhygiene sind Bestandteile unseres Hygieneplans. Die tägliche Kontrolle der Kühlschranktemperatur oder regelmäßige Wasserproben-Entnahmen durch das Gesundheitsamt sind nur wenige Beispiele, die zeigen, welchen Stellenwert Gesundheit für uns hat.

Um das Übertragungsrisiko bei Krankheiten mit erhöhter Ansteckungsgefahr zu minimieren, kann es sogar vorkommen, dass die Reihenfolge der Patientenversorgung verändert werden muss. Dies ist beispielsweise bei MRSA-Patienten der Fall. MRSA sind bestimmte Bakterien, die meist selbst gegen Antibiotika immun geworden sind. Wir können auch dann schnell und effektiv Maßnahmen treffen, die sowohl Patienten, Angehörige und Personal schützen.

Eine ordentliche Hygiene ist also ein großes Gebiet und insbesondere im Gesundheitswesen unerlässlich. Jährlich schulen wir im MVZ alle Mitarbeiter, ob Arzt oder Pra-

xispersonal und verweisen auf die Eigenverantwortung. Achten Sie beim nächsten Besuch gern einmal auf die Seifenspender und Sie werden gesetzliche Kennzeichnungen feststellen. Doch wir sind auch auf Ihre Mithilfe angewiesen. Wenn Sie Fragen oder Hinweise haben, helfen unsere hygienebeauftragte Ärztin Dipl.-Med. Kirsten Matthies oder die hygienebeauftragte Schwester Heike Siebert oder Schwester Dana Kelch gern weiter.

Grit Otte



Grit Otte, Assistantin der Geschäftsleitung und QM-Beauftragte im MVZ.

ANZEIGE



Die Wölbung macht den Unterschied.

Für nicht-infizierte, exsudierende Wunden	Für lokal-infizierte, exsudierende Wunden
<p>Biatain® Silicone / Silicone Lite</p> <ul style="list-style-type: none"> ↳ Wölbt sich und stellt einen direkten Kontakt zum Wundgrund her ↳ Absorbiert Exsudat vertikal und hält dieses sicher zurück ↳ Reduziert das Risiko von Mazenektie und Leckagen ↳ Sicherer Halt und schmerzarmes Verbandwechsel 	<p>Biatain® Silicone Ag mit Silber</p> <p>Ergänzt die Eigenschaften von Biatain® Silicone um die antimikrobielle Wirkung von Silber.</p> <ul style="list-style-type: none"> ↳ Kontrollierte Abgabe von Silber von bis zu 7 Tagen ↳ Schnelle Abtötung von Bakterien ↳ Wirkt auch gegen MRSA, VRE, ESBL und Pseudomonas ↳ Wirkt direkt am Wundgrund
	

* In Deutschland ist Biatain® Silicone / Silicone Lite / Silicone Ag / mit Silber als Medizinprodukt in der EU registriert. © 2018 Coloplast A/S



Hausärztin im MVZ:
Dr. Evelyn Fabiensky

Wetterkapriolen: Allergiker trifft es in diesem Jahr besonders

Erst der lange Winter, der zum Schluss noch zeigte, was er kann, der übersprungene Frühling, der vorgezogene Sommer mit Hitzerekorden und Unwettern – die Wetterkapriolen machen wohl fast jedem Menschen zu schaffen. Besonders leidtragend sind in diesem Jahr Allergiker, die ihr Schicksal früher als sonst erlitten.

ALLERGIE ...

... ist eine krankhafte Abwehrreaktion des Immunsystems auf bestimmte, eigentlich harmlose Umweltstoffe (Allergene). Oft werden auch Unverträglichkeiten als Allergien bezeichnet. Das ist falsch.

Heuschnupfen gehört zu den bekanntesten und auch häufigsten Allergien. Allein in Deutschland sind mehrere Millionen Menschen betroffen. Viele von ihnen seit dem frühesten Kindesalter. Heuschnupfen kann aber auch erst im Erwachsenenalter auftreten. Unklar ist, weshalb die Zahl der Pollenallergiker immer weiter steigt. Vermutet wird, dass wir zu penibel sind, so dass das Immunsystem von Kleinkindern nur ungenügend stimuliert wird und dann die Lebensqualität oft über Jahre beeinträchtigt. Auslöser ist eine allergisch bedingte Entzündung der Nasenschleimhaut z. B. durch Pollen. In diesem Jahr haben besonders Birkenpollen Betroffenen zu schaffen gemacht, da die Bäume nach dem langen Winter und schnell einsetzender Wärme ihre Pollen praktisch explosionsartig freigesetzt haben – pro Kubikmeter tausende Pollen! Hinzu kam die zeitweise starke Trockenheit, die dafür sorgte, dass die Pollen lange nicht vom Regen weggespült werden konnten. Aber auch Gräser (Hochzeit April bis September), Beifuß (Juli bis September), Roggen (April bis Juni) Wiesenlieschgras bis August) oder Spitzwegerich (Mai bis September) können Betroffenen stark zusetzen. Typische Symptome sind Niesen, Fließschnupfen, häufig auch Juckreiz sowie Bindehautentzündungen der Augen. Wird eine Allergie nicht oder nur unzureichend behandelt, können sich neue Allergien oder auch ein allergisches Asthma ausbilden.

Zwei Behandlungsoptionen haben sich bewährt: die medikamentöse Therapie mit Augen- und/oder Nasentropfen, Nasensprays, Antihistaminika und Glukokortikoide. Darüber hinaus kann eine Hyposensibilisierung (spezifische Immuntherapie) die Überempfindlichkeit gegen das Allergen langfristig reduzieren und allergische Reaktionen ausschalten.

ANZEIGE

WESTERNPLAN APOTHEKE 

- wir sind eine zertifizierte Hausapotheke
- wir bringen Ihnen im Bedarfsfall Ihre Arzneimittel nach Hause
- wir nehmen Ihre Bestellung auch gern per Fax und E-Mail entgegen

*Gut geschützt
durch den Sommer
Ihre Apotheke*






Inh. Birga Futschedschiew
Motzstraße 4
39108 Magdeburg
Tel. 0391 7 34 80 66
Fax 0391 7 34 80 67
Mail info@westernplanapotheke.de

DAS KÖNNEN SIE SELBST TUN

- Tägliche Nasenduschen
- Abendliche Haarwäsche
- Straßenkleidung nicht im Schlafzimmer ausziehen und lagern
- Regelmäßiger Wechsel der Bettwäsche
- Teppiche gegen Laminat oder Parkett austauschen
- Nasse Handtücher aufhängen, die die Pollen abfangen
- Fenster geschlossen halten, nur morgens oder aber am späteren Abend lüften
- Während der Pollenzeit lange Aufenthalte im Freien sowie stark befahrene Straßen meiden
- Frische Luft nach Regen genießen
- Für die Urlaubsplanung empfehlen sich Zeiten außerhalb der Pollensaison und Ziele bevorzugt am Meer oder im Gebirge

Leben in Bewegung mit Lymph- und Lipödemen

Das Lymphgefäßsystem ist neben dem Blutkreislauf das zweite große Gefäßsystem im menschlichen Körper. Es ist ein Drainage- und Transportsystem mit zwischengeschalteten Lymphknoten. Die wichtigste Aufgabe der Lymphgefäße ist der Abtransport von Substanzen aus den Zwischenzellräumen zurück in das venöse System. Substanzen, die nur über die Lymphe entsorgt werden können, sind z. B. Eiweiße, Fette, Zellen und Zelltrümmer sowie eingedrungene Bakterien und Viren.

Das Lymphsystem durchzieht als Netzwerk aus lymphatischen Organen und Lymphgefäßen den ganzen Körper. Wird der Lymphfluss unterbrochen oder beeinträchtigt, bleiben Flüssigkeit und Eiweiße im Gewebe zurück – es entsteht ein Ödem. Ursachen können beispielsweise fehlende oder beschädigte Lymphknoten sein.

Lymphödeme und Lipödeme im Überblick:

Die vermehrte Ansammlung von Lymphflüssigkeit im Gewebe wird Lymphödem genannt. Häufig tritt das Lymphödem dabei nur einseitig auf. Unbehandelt zeigt sich eine stark ödematisierte (geschwollene) Körperregion verbunden mit Spannungsschmerzen und einem Schweregefühl, auch Bewegungseinschränkungen spielen eine Rolle. Entsprechend ihrer Ursache unterscheidet man in **primäre** (angeborene Fehlanlage des Lymphgefäßsystems) und **sekundäre Lymphödeme** (verletzte oder entfernte Teile des Lymphgefäßsystems, wie nach Operationen, bösartigen Erkrankungen, massiver Adipositas, Infektionen, Insektenstiche).

Das **Lipödem** ist eine Fettverteilungsstörung in Verbindung mit anderen Symptomen, wie Druckschmerzen, eine **Berührungsempfindlichkeit der betroffenen Regionen und Hämatoneigung**. Ein Lipödem tritt immer **symmetrisch an den Extremitäten auf**. Komplikationen hier sind zusätzliche Lymphödeme, hervorgerufen durch Einengung der Lymphgefäße.

Eine effektive Therapie beider Ödemformen besteht aus den Bausteinen der Komplexen Physikalischen Entstauungstherapie. Dazu zählen die Manuelle Lymphdrainage, eine angepasste Kompressionstherapie, Hautpflege sowie die entstauende Bewegungstherapie und/oder Sport, als auch Aufklärung und Schulung im Sinne eines Selbstmanagements.



Arbeitsschwerpunkt von Internistin Jana Beyer ist die Lymphologie.

WAS SIND ÖDEME?

Bei Ödemen handelt es sich um sicht- und tastbare Schwellungen insbesondere der Extremitäten infolge unterschiedlicher Erkrankungen oder Verletzungen. Sie gehen meist einher mit Spannungs- und Druckschmerzen und können bis zu Bewegungseinschränkungen führen.

ANZEIGE

Trendfarben 2018

Juzo

Ihr starker Partner in der Lymphologie!

www.juzo.de

SOMMER-LIEBLINGSREZEPT

Fruchtiger Salat: Erdbeeren in neuer Variation

Zutaten für 6 Personen:

- 1 Kopfsalat
- 350 g Erdbeeren
- Salz, Pfeffer
- 5 EL Olivenöl
- 4 EL Zitronensaft
- 4 EL Wasser
- 2 TL Puderzucker
- 1 EL grüner Pfeffer (im Glas, abgetropft)
- 250 g Mini-Büffelmozarellakugeln
- Basilikum



Stunk vom Salat trennen, äußere Blätter entfernen. Salat waschen, trocken schleudern, auf eine Platte geben. Die

Hälfte der Erdbeeren mit etwas Salz, Pfeffer, 3 EL Olivenöl, 3 bis 4 EL Zitronensaft und 4 EL Wasser in ein hohes Gefäß geben und fein pürieren. Mit Puderzucker abschmecken. Grünen Pfeffer abtropfen lassen, grob hacken. Salat mit der Vinaigrette beträufeln. Büffelmozzarella abtropfen lassen, mit den restlichen Erdbeeren auf dem Salat verteilen. Mit grünem Pfeffer und Basilikum bestreuen, mit 2 EL Olivenöl beträufelt servieren.



ANZEIGE

Lohmann & Raucher

Suprasorb® P + PHMB NEU

Für infektgefährdete und infizierte Wunden:

- effektive antimikrobielle Wirksamkeit auch gegen multiresistente Keime
- einfache und amalfordige Wirkung
- zuverlässiges Exsudatmanagement liefert die notwendige Wundabdeckung

www.Lohmann-Rauchert.com

BUCHTIPP

Harold ist Rentner. Seine Ehe ist etwas eintönig geworden, als er eines Tages einen Brief von



seiner ehemaligen Kollegin Queenie erhält, die im Sterben liegt. Seinen Antwortbrief will er eigentlich in den nächsten Briefkasten werfen. Doch er läuft am Briefkasten vorbei, vorbei an der Post, aus der Stadt hinaus und immer weiter, 87 Tage, 1000 Kilometer. Zu Fuß von Südengland bis an die schottische Grenze zu Queenies Hospiz. Eine Reise, die er jeden Tag neu beginnen muss. Für Queenie, für seine Frau Maureen, für seinen Sohn David, für uns.

Autor: Rachel Joyce
 Titel: Die unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry
 Verlag: Fischer Verlag
 ISBN: 978-3-596-19536-7

Angehende Hausärztin macht für einige Jahre Station im MVZ

Auf ihrem Weg zur Fachärztin für Allgemeinmedizin macht Julia Krüger für mindestens zwei Jahre Station im MVZ. Die 32-Jährige absolviert derzeit ihr zweites Weiterbildungsjahr und unterstützt im MVZ zunächst ihre Kollegen in der Chirurgie. Später wird sie in der Hausarztpraxis bei Dr. Evelyn Fabiensky arbeiten.

Die gebürtige Brandenburgerin hat an der Medizinischen Fakultät der Universität Magdeburg studiert, während dieser Zeit auch die Elbestadt für sich entdeckt und mit ihrem Ehemann entschieden, zu bleiben. „Wir sind hier sesshaft geworden“, sagt sie. „Hier sind unsere Kinder geboren (6, 7 und 2 Jahre alt), hier fühlen wir uns wohl.“

Schon als kleines Mädchen wollte Julia Krüger unbedingt Ärztin werden. „Ich bin meinen Weg konsequent gegangen und habe auch auf Anhieb einen Studi-

enplatz bekommen.“ Ganz bewusst dann auch die Entscheidung für die Allgemeinmedizin. „Patienten über einen langen Zeitraum zu betreuen, quasi Teil der Familie zu werden, ist spannend, herausfordernd, macht Freude und füllt mich aus.“ Man müsse zuhören können und offen sein. „Das passt charakterlich zu mir“, sagt Julia Krüger, die Hausbesuche als Bereicherung, nicht als Belastung empfand. Im Gegenteil, wer die Familiengeschichten kennt, kann sogar manche Diagnose leichter und eher stellen.

Ob die angehende Allgemeinmedizinerin später in einer eigenen Praxis, vielleicht auch in einem MVZ arbeiten wird, das lässt sie noch offen. „Möglich“, sagt sie, „ist alles. Die Zeit wird es richten.“ Fakt dagegen sei, dass Julia Krüger der ambulanten Versorgung erhalten bleibt. Bei dem zu erwartenden Hausarztmangel in Sachsen-Anhalt ein wichtiges Signal.



Julia Krüger ist für mindestens zwei Jahre im MVZ „Herderstraße“.

Nach drei Jahrzehnten Klinikum Wechsel in den ambulanten Bereich

Mehr als drei Jahrzehnte hat Conny Depta im Krankenhaus gearbeitet. Zuletzt als Stationsleitung in der Frauenklinik des Schönebecker Klinikums. „Nach so langer Zeit wollte ich mich verändern und beruflich etwas Neues kennenlernen“, sagt die 50-Jährige, die seit 1. Juni zum Team des „MVZ Herderstraße“ gehört. „Ich habe noch nie im ambulanten Bereich gearbeitet. Das wollte ich ändern.“

Die Wahl für das MVZ allerdings war eher ein Zufall, mit der Arbeitserfahrung einiger Wochen jedoch goldrichtig. „Mir gefällt es hier sehr gut.“ Dass sie jetzt an Wochenenden und Feiertagen frei hat, sei ein schöner Nebeneffekt, sagt die Schönebeckerin, die ihre langjährigen Erfahrungen als Stationsleiterin bestens in ihr neues Arbeitsfeld einbringen kann. Anderes dagegen, wie beispielsweise die Abrechnungsziffern, ist absolutes Neu-

land. Doch Conny Depta ist davor nicht bange. „Da ich aber auch in der Klinik



Conny Depta ist von Beruf Krankenschwester.

viele administrative Aufgaben zu erledigen und viel am Computer gearbeitet hatte, werde ich mich sicher schnell einfuchsen.“

Übrigens: Conny ist tatsächlich der richtige Name der Krankenschwester. „So steht es in meinem Ausweis.“ Weil ihre Eltern auf dem Namen bestanden, mussten nach Connys Geburt offizielle Stellen in Berlin bemüht werden. Sie bestätigten letztlich, dass die vermeintliche Abkürzung ein eigenständiger Name ist und folglich auch vergeben werden kann. „Trotzdem halten die meisten Conny für einen Spitznamen“, verrät Frau Depta, in deren Freizeit lesen und reisen obenan stehen. Künftig will sie auch wieder ihr Fitnesstraining aktivieren. „Vor drei Jahren habe ich das aufgrund der Arbeitsbelastung durch Schichten und wenige freie Wochenenden aufgegeben.“



Foto: Ingimage

Herzstillstand: Nichts ist schlimmer als nichts zu tun

Die deutschlandweit erste Herzwoche eines Bundeslandes ist Geschichte. Sie fand im Juni in ganz Sachsen-Anhalt statt und bildete zugleich den Auftakt zu einer vierjährigen Aufklärungskampagne.

Das Motto in diesem Jahr: Der Herzinfarkt. Vorrangiges Anliegen war, über Möglichkeiten der Vorbeugung und richtiges Verhalten im Notfall zu informieren. Eine Woche lang fanden im Bundesland medizinische Vorträge, Blutdruck-, Puls- und Blutzuckermessungen, Telefonforen u. v. a. statt. An der Herzwoche hatten sich nach Auskunft des Gesundheitsministeriums alle Landkreise, ein Großteil der Krankenhäuser, mehr als 100 niedergelassene Ärzte sowie fast 600 Apotheken beteiligt.

Und Aufklärung tut not: Laut aktuellem Herzbericht der Deutschen Herzstiftung, die übrigens Partner der Aktion war, sterben in Sachsen-Anhalt im Ländervergleich die meisten Menschen an Herzkrankheiten. Allein 2015 waren das 316 von 100 000 Einwohnern – der letzte Platz im bundesweiten Vergleich. Nur wenig besser die Bilanz bei Herzinfarkt-toten. Der Herzbericht weist Sachsen-Anhalt hier den vorletzten Platz zu, von 100 000 Menschen starben 82. „Das Wissen über Symptome und Notfallmaßnahmen ist noch zu wenig verbreitet“, schätzt Gesundheitsministerin Petra

Grimm-Benne (SPD) ein. Ihr war deshalb wichtig, mit der Kampagne möglichst viele Bürger zu erreichen.

„Sie stellen hier was ganz Tolles auf die Beine. Deshalb unterstützen wir sie“, hatte Prof. Dr. Dietrich Andresen, Vorstandsmitglied der Deutschen Herzstiftung, bereits im Vorfeld verkündet. Sachsen-Anhalt sei das erste Bundesland, das eine mehrjähri-

ge Informationskampagne zur Herzgesundheit initiiert. Der Kardiologe führt die hohe Sterblichkeit im ostdeutschen Bundesland nicht auf die stationäre Versorgung zurück. „Die ist in Sachsen-Anhalt gut und gewährleistet.“ Es müsse vielmehr gelingen, die Bevölkerung nachhaltig aufzuklären, ihre Eigenverantwortung zu wecken. „Die Menschen müssen lernen, Notfallsituationen sowohl bei sich selbst, als auch bei anderen zu erkennen und zielgerichtet zu handeln.“ Aus Angst, den Kranken zu verletzen oder etwas falsch zu machen, beschränke sich Hilfe meistens auf die Alarmierung des Notarztes. Andresen: „Durchschnittlich braucht die Feuerwehr etwa acht Minuten, bis sie vor Ort ist. In dieser Zeit sinkt die Überlebenschance auf 20 Prozent.“ Ist kein Puls zu fühlen, also nicht zögern, sofort mit der Herzdruckmassage beginnen: Der richtige Punkt dafür liegt am Anfang des unteren Drittels des Brustbeins. Den Brustkorb ca. zweimal pro Sekunde etwa fünf Zentimeter eindrücken und wieder entlasten. Nicht aufhören, bis der Rettungsdienst eintrifft oder das Bewusstsein zurückkehrt.

SOFORT 112 ANRUFEN ...

- ... bei starken, anhaltenden Schmerzen hinter dem Brustbein, die in Arme, Hals, Kiefer, Schulterblätter, Oberbauch ausstrahlen können,
- ... bei Engegefühl, heftigem Druck oder Brennen im Brustkorb,
- ... bei blasser Gesichtsfarbe, kaltem Schweiß,
- ... bei Atemnot, Unruhe, Übelkeit, Erbrechen sowie
- ... bei Schwindel, Schwächegefühl, evtl. Bewusstlosigkeit oder Todesangst.

Bremer Fachtagung mit MVZ-Beteiligung

Knapp 5 000 Pflegekräfte, Ärzte und Mitarbeiter aus der Gesundheitsbranche nahmen am diesjährigen Wund- und Pflegekongress in Bremen teil. Unter ihnen auch Dr. Julia Middelhoff sowie die Wundschwestern Nina Bäcke-Aßmann und Kathleen Füssel aus dem MVZ.



Dr. Beate Brinkers, Leiterin des Fachbereichs Chronische Wunde



Wundexpertin Kathleen Füssel war bereits mehr als zehnmals Teilnehmerin des Wundkongresses in Bremen.

„Der Fachkongress ist eine wichtige Plattform für den Austausch von Erfahrungen, genauso wie für die Verbreitung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse. Deshalb sind wir seit Jahren dabei“, sagt Dr. Beate Brinkers, die Fachbereichsleiterin Chronische Wunde. Neben Nachwuchsproblemen vornehmlich im Pflegebereich stand vor allem die Fortbildung im Fokus des größten deutschen Wundkongresses. 140 Sitzungen und Workshops waren auf dem dreitägigen Doppelkongress geplant. Neu waren in diesem Jahr vor allem die Sitzungen zur Grundlagenforschung in der Wundbehandlung. Eine Sitzung war beispielsweise „Wundraritäten bei jungen Menschen“ gewidmet. Hier wurden vor allem seltene Wunden im Kindes- und Jugendalter und deren besondere Therapien vorgestellt.

Interessant auch die Ausführungen zur Behandlung mit Kaltplasma. Max-Planck-Forscher hatten damit zunächst auf der Internationalen Raumstation experimentiert und waren erstaunt über dessen Wirkung auch in irdischen Berei-

chen, wie der Wundbehandlung. Das Plasma dringt in feinste Geweberitzen und wirkt dabei sterilisierend. Wunden heilen schneller und bilden weniger Blutkrusten.

Kathleen (Kati) Füssel, die bereits mehr als zehnmals Teilnehmerin des Bremer Wundkongresses war, und ihre Kollegin Nina Bäcke-Aßmann waren in diesem Jahr besonders an Ernährungsthemen in Zusammenhang mit chronischen Wunden interessiert. „Das hatte seinen guten Grund“, erklärt Kati. „Wir wollen ab Juli Ernährungsgewohnheiten unserer Patienten auf Screeningbögen erfassen, um Mangelernährung frühzeitig zu erkennen und im Fall des Falles eine gezielte Ernährungsberatung einleiten zu können.“ Das MVZ verfolgt damit ein wichtiges Ziel der Ernährungsmedizin, nämlich, die Entstehung einer Mangelernährung möglichst im Vorfeld zu erkennen. Schwerpunkte zum Thema Ernährung waren beim Bremer Wund- und Pflegekongress unter anderem Mangelernährung bei Wundpatienten sowie Ernährung und Wunde.



Professionell, engagiert, erfolgreich: Das Kompetenzteam Chronische Wunde im MVZ – Kathleen Füssel, Dr. Julia Middelhoff, Nina Bäcke-Aßmann und Dr. Beate Brinkers (v. li.).

MANGELERNÄHRUNG – WAS IST DAS?

- Ganz allgemein ist Mangelernährung eine zu geringe Zufuhr von Nahrung, die der Körper zum Leben braucht bzw. die Unfähigkeit des Körpers, die Nahrung aufzunehmen oder zu verarbeiten.
- Das geschieht, wenn Kalorien nicht ausreichend aufgenommen werden und/oder lebenswichtige Bestandteile (z. B. Vitamine) fehlen.
- Ursachen können eine unzureichende Nahrungszufuhr ebenso wie eine unzureichende Nahrungsverwertung sein.
- Mangelernährung kann zu ernsthaften Folgeerkrankungen führen.

KONTAKT

MVZ „Herderstraße“ GbR
Praxisklinik für Gefäßmedizin
Herderstraße 21 • 39108 Magdeburg
Tel.: 03 91 73 58 30
Fax: 03 91 7 31 70 75
Internet: www.mvz-herderstrasse.de



Fachbereich Gefäßmedizin

**Dr. med.
Hans-Hermann Ladetzki**

Ärztlicher Leiter & Geschäftsführer,
Facharzt für Chirurgie, Phlebologie

UNSERE LEISTUNGEN

GEFÄSSMEDIZIN

- Diagnostik und Therapie von Gefäßerkrankungen
- Spezialisierung auf Krampfadern – konservative und/oder operative Behandlungen der Venen
- spezielle Thrombosesprechstunde
- Beratung der Therapiemöglichkeiten und Festlegung der Behandlungswege
- Zusammenarbeit mit externen Gefäßspezialisten

ALLGEMEINMEDIZIN

- Hausärztliches Gesamtspektrum inklusive Krebsvorsorge- und Check-up-Untersuchungen
- Durchführung von DMP-Programmen: Diabetes mellitus, koronare Herzkrankheit (KHK), COPD/ Asthma
- Hausarztzentrierte Versorgung (HZV)
- Impfungen
- Spezielle Sprechstunden für Berufstätige

DERMATOLOGIE

- Hautkrebscreening
- Hautoperationen

CHRONISCHE WUNDE

- Behandlung chronischer Wunden, wie Ulcus cruris, Diabetischer Fuß, Dekubitus (Druckgeschwür), „Raucherbein“
- Kooperation mit externen Partnern, u. a. Hausärzten, Krankenhäusern und Pflegediensten

ANÄSTHESIOLOGIE

- Fachärzte mit Erfahrung auf den Gebieten der Narkoseführung sowie der Intensiv- und Notfallmedizin und Narkosebegleitung
- Einsatz verschiedener Anästhesieverfahren: Lokal-, Regionalanästhesie und Vollnarkose

ALLGEMEINCHIRURGIE

- Allgemeinchirurgische Eingriffe u. a. Weichteiltumore der Körperoberfläche (z. B. Lipom, Hauttumor)
- Sehnscheidenengungen z. B. Schnellender Finger
- Nervenerkrankungen an Hand und Arm
- Morbus Dupuytren
- Ganglion an Hand und Fuß
- Nabel- und Leistenbrüche



Fachbereich Gefäßmedizin

Valentin Zaiser

Facharzt für Chirurgie, Phlebologie



Fachbereich Gefäßmedizin

Dipl.-Med. Kirsten Matthies

Stellvertretende Geschäftsführerin,
Fachärztin für Allgemeinmedizin



Fachbereich Gefäßmedizin

Dr. med. Julia Middelhoff

Fachärztin für Viszeralchirurgie,
Spezielle Viszeralchirurgie



Fachbereich Gefäßdiagnostik Leiterin

Dr. med. Annett Große

Fachärztin für Allgemeinmedizin,
Phlebologin



Fachbereich Lymphologie Leiterin

Jana Beyer

Fachärztin für Innere Medizin



Fachbereich Chronische Wunde Leiterin

Dr. med. Beate Brinkers

Fachärztin für Haut- und
Geschlechtskrankheiten, Phlebologin



Fachbereich Anästhesiologie Leiterin

Dipl.-Med. Petra Bahrs

Fachärztin für Anästhesiologie



Fachbereich Allgemeine Chirurgie Leiter

Dr. med. Reinhard Schulze

Facharzt für Chirurgie



Fachbereich Anästhesiologie

Dipl.-Med. Hans-U. Banske

Facharzt für Anästhesiologie



Fachbereich Allgemeinmedizin Leiterin

Dr. med. Evelyn Fabiensky

Fachärztin für Allgemeinmedizin

Impressum

Herausgeber:

MVZ „Herderstraße“ GbR
Praxisklinik für Gefäßmedizin
Herderstraße 21
39108 Magdeburg
Tel.: 0391 735830
Fax: 0391 7317075
Internet: www.mvz-herderstrasse.de
Dr. Hans-Hermann Ladetzki (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH
Liebknechtstraße 48, 39108 Magdeburg
Tel.: 0391 7310677
E-mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Fotos:

MVZ „Herderstraße“, Rayk Weber,
AZ publica GmbH

Druck:

Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG